

KOMPLEMENTÄRWÄHRUNGEN UND IHR BEITRAG ZUR ERREICHUNG EINER NACHHALTIGEN WIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG IM SINNE DES SDG 8

Zertifikatsarbeit von Chantal Felder

Mai 2017

Universität Bern, CAS Nachhaltige Entwicklung (CAS NE)

Das Sustainable Development Goal (SDG) 8 fordert ein dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum zum Wohle aller. Dies braucht ein Umdenken der bisherigen Wirtschaftsstrukturen sowie neue Ansätze für die Entwicklungszusammenarbeit. In verschiedenen Weltgegenden wurden seit den 1980er Jahren unterschiedliche Varianten von sogenannten Komplementärwährungen eingeführt um eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung zu fördern. Die Idee hinter diesen Initiativen ist simpel: Eine Knappheit der offiziellen Währung – wie in Wirtschaftskrisen der Fall – kann aufgrund ihrer Monopolstellung zu Not führen. Komplementärwährungen sollen die in der Folge entstehenden ökonomischen, sozialen und ökologischen Ungleichgewichte kompensieren. Diese Zertifikatsarbeit geht der Frage nach, inwiefern solche Konzepte auch gezielt in der Entwicklungsarbeit von externen Akteuren zur Förderung inklusiver wirtschaftlicher Entwicklung in Partnerländern genutzt werden können.

Zuerst wird das Verständnis des Begriffes nachhaltige Entwicklung sowie der Weg zu den SDGs aufgezeigt, gefolgt von einem Überblick über die Entstehungsgeschichte von Komplementärwährungen sowie deren unterschiedlichen Zielsetzungen und Funktionsweisen. Dabei wird deutlich, dass Komplementärwährungen über Jahrhunderte hinweg erfolgreich praktiziert wurden. Der anschliessende Vergleich des Bangla-Pesa aus Kenia sowie des Beispiels Banco Palmas aus Brasilien zeigt auf, dass Komplementärwährungen auch in Entwicklungskontexten erfolgreich eingesetzt werden können zur Stimulierung der lokalen wirtschaftlichen Entwicklung und zum Einbezug ärmerer Bevölkerungsschichten: Regionale Wertschöpfung wird gefördert, wodurch Arbeitsplätze geschaffen werden; erarbeitetes Kapital bleibt vermehrt in der Region, und ärmere Bevölkerungsgruppen erhalten Zugang zum Kapitalmarkt. Aus diesem Vergleich resultieren einige Einstiegspunkte für externe Akteure der Entwicklungszusammenarbeit, insbesondere bei Unterstützung im Umgang mit nationalen Behörden, Kostenübernahme für Wissenstransfer und Anschubsfinanzierung.

Um Entwicklungsakteure und potentielle Privatsektorpartner vom Nutzen komplementärer Währungen für die wirtschaftliche Entwicklung zu überzeugen, sollten weitere Analysen zur Wirkung in Bezug auf die Armutsreduktion durchgeführt sowie ein Geschäftsmodell entwickelt werden. Obwohl kein Allheilmittel liessen sich damit vermehrt Akteure vom Nutzen von Komplementärwährungen zur Erreichung des SDG 8 überzeugen.